

Rats- und Bürgermeisteramt

Sitzungsdrucksache Nr. 033/2009
-öffentliche Sitzung-**RAT****Beschlussvorlage**

**TOP: Regionale 2013;
hier: Weiteres Vorgehen zur Qualifizierung der Projektinitiative
"415 m über NN - Denkfabrik"**

Vorgesehene Beratungsfolge:

Hauptausschuss

Rat der Stadt Lüdenscheid

Termine:

16.03.2009

30.03.2009

Beschlussvorschlag:

Dem weiteren Vorgehen zur Qualifizierung der Projektinitiative „415 m über NN - Denkfabrik“ im Rahmen einer freihändigen Vergabe wird zugestimmt.

Die Vergabeentscheidung als solche ist gesondert zu treffen.

Begründung:

Seit September 2008 hat die Südwestfalen-Agentur GmbH mit Sitz in Olpe ihre Arbeit aufgenommen. Sie ist die zentrale Organisationseinheit für den gesamten Prozess der Regionale 2013 und „operatives Herzstück“ des Südwestfalen-Netzwerkes. Mit externer fachlicher Beratung erstellt die Agentur zu Zt. den so genannten „Südwestfalen-Kompass“, der u. a. die Rahmenbedingungen für das Bewerbungsverfahren für Regionale-Projekte festlegen soll. Erste Ergebnisse sind für das Frühjahr 2009 angekündigt. Die endgültige Version des „Südwestfalen-Kompasses“ soll im Sommer 2009 vorliegen. Es ist zu erwarten, dass der Start für die Einreichung von Projekt-Bewerbungen in diesem Zeitraum, insbesondere nach der Kommunalwahl 2009, angesiedelt werden wird. Die Organisationsstruktur im Bewerbungsverfahren sieht vor, dass der Regionale-Ausschuss Projekte der Regionale 2013 beschließt, die ihm zuvor vom Regionale-Beirat zum Beschluss empfohlen wurden. Eine entscheidende Schnittstelle bilden dabei die Regionale-Beauftragten, die als zentrale Ansprechpartner in den jeweiligen Kreisen angesiedelt sind.

Die Stadt Lüdenscheid hat mit der „Denkfabrik“ frühzeitig eine Projektinitiative entwickelt mit dem Ziel, diese in den Regionale-Prozess einzubringen. Die „Denkfabrik“ ist das Ergebnis dreier Werkstattgespräche mit heimischen Fachleuten aus Wirtschaft, Bildung, Tourismus, Politik und Verwaltung, die unter externer fachlicher Moderation entstanden sind. Zentrale Idee der „Denkfabrik“ ist der Auf- bzw. Ausbau einer umfassenden Bildungs- und Weiterbildungslandschaft mit regionaler Ausstrahlungskraft im Bahnhofsquartier. Die Voraussetzungen hierfür sind mit dem EGC, den An-Instituten der FH Südwestfalen sowie dem Beschluss der Landesregierung zur Ansiedlung eines Studienortes der FH Südwestfalens in Lüdenscheid und der „Phänomenta“ in diesem Quartier in idealer Weise gegeben.

Die weitere Qualifizierung der Projektinitiative „Denkfabrik“ muss in vielschichtiger Weise erfolgen. Insbesondere geht es darum, das Thema „Bildung“ in höchst anspruchsvoller Weise als vorherrschendes und flächendeckendes Thema in diesem Quartier zu verankern. Die Förderung insbesondere des technischen Nachwuchses steht dabei im Vordergrund. Die Stärkung der „Phänomenta“ ist ein wesentlicher Bestandteil. Sie gilt es im aufkommenden Wettbewerb mit den in der überregionalen Nähe entstehenden Science-Centern großer Konzerne (z.B. „Odysseum“ Köln, „Explorado“ im CentrO Oberhausen) gezielt als hochqualifiziertes, kindgerechtes und begeisterndes Bildungsangebot zu profilieren.

Aufbauend auf der bereits vorhandenen Infrastruktur soll im Quartier der „Denkfabrik“, eingebettet an das Zentrum der Stadt, eine neue Lüdenscheider Adresse für Südwestfalen entstehen, in der gearbeitet, geforscht, experimentiert und Neugier geweckt wird. Das enorme innovative technische Potenzial der Region Südwestfalen soll hier den bisher fehlenden Ankerpunkt erhalten, der kreative Kompetenzen für lebenslanges Lernen zur Stärkung der heimischen, technologieorientierten Industriebranchen konzentriert und umfassend an einem Standort bündelt. Mit dieser Zielrichtung knüpft die „Denkfabrik“ an das Handlungsfeld „Innovationsregion“ der Regionale 2013 an, das Lösungen für die Herausforderungen zum Ausbau der südwestfälischen Wirtschaftsstruktur sucht.

Um diese hohen Anforderungen umsetzen zu können ist es notwendig, dass die Ergebnisse der Werkstattgespräche zur weiteren Qualifizierung der „Denkfabrik“ zunächst mit Hilfe eines breit gefächerten städtebaulichen Strukturkonzepts weiter vertieft werden. Als Basis für einen städtebaulichen Transformationsprozess soll der städtebauliche Rahmenplan einerseits unterschiedliche Themen behandeln, vernetzen und beleuchten, andererseits aber auch Grundlage für ein langfristiges Handlungskonzept sein, das weit über das Jahr 2013 hinausreicht. Um diesen Anspruch zu erreichen und planerisch umzusetzen, soll ein interdisziplinäres Team mit renommierten Fachleuten unter Federführung eines Planungsbüros zusammengesetzt werden.

Vorgesehen ist ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren mit einem Beirat, der den Planungsprozess fortwährend begleitet, einer verwaltungsinternen Arbeitsgruppe und dem interdisziplinären Fachteam, das aus hochqualifizierten externen Beratern aus den Bereichen Bildung, Stadtplanung, Architektur und Kommunikation besteht, die themenbezogen die Bausteine der „Denkfabrik“ diskutieren. Die Ergebnisse der Gremien sollen in ein städtebauliches Leitbild einfließen, das nach einer öffentlichen

Diskussion in einem Bürgerforum in eine städtebauliche Rahmenplanung eingeht. Den Abschluss des Arbeitsprozesses bildet die Erstellung eines integrierten Handlungsprogramms, in dem die Aussagen der Rahmenplanung in ein Maßnahmenkonzept umgesetzt und geeignete Organisationsformen sowie Anhaltspunkte für eine Zeitplanung benannt werden. Der Abschluss des Entwicklungsprozesses soll für das 4. Quartal 2009 angestrebt werden.

Mit der Umsetzung der „Denkfabrik“ soll ein Bildungs- und Weiterbildungsstandort aus- und aufgebaut werden, der eine starke Strahlkraft in die Region Südwestfalen aufweisen soll und den Zielsetzungen der Regionale 2013 entsprechen muss. Hierfür müssen hervorragende Ergebnisse erzielt werden, die das Potenzial haben, im Wettbewerb um die Bewerbung als Regionale-2013-Projekt zu überzeugen. Daher müssen das interdisziplinäre Team und die notwendige fachliche Steuerung nicht nur mit externen Beratern besetzt sein, die eine hohe Qualifikation und hohes fachliches Renommee aufweisen. Hervorragende Ergebnisse sind nur zu erwarten, wenn das konstruktive Zusammenspiel und der zu entwickelnde Arbeitsprozess zwischen den externen Fachleuten gelingen. Diese müssen ein qualitativ hochwertiges Netzwerk bilden, in welchem sich die einzelne Experten im Arbeitsprozess in idealer Weise ergänzen und in der jeder einzelne bereit ist, über seinen fachlichen „Tellerrand“ hinaus zu schauen und seine fachliche Kompetenz auch im Sinne der anderen Arbeitsgruppenmitglieder einzusetzen.

Neben einer sehr hohen fachlichen Kompetenz müssen dabei vor allem die Voraussetzungen für eine konstruktive persönliche Zusammenarbeit gewährleistet sein. Hierbei sind Kriterien entscheidend, die als persönlichkeitspezifische Eigenschaften stark an die Akteure selbst gebunden sind. Um zu den notwendigen Ergebnisse zu kommen, müssen die externen Berater daher Kriterien aufweisen, die über eine Ausschreibung nur unzureichend abgefragt werden können, sondern vielmehr nur über eine freihändige Vergabe geprüft werden können. Auf Grund der Eigenart der Leistung ist daher eine Abweichung von der Vergabeordnung nach § 2, Abs. 2 der Vergabeordnung vorgesehen. Hinzu kommt, dass ohnehin eine Vielzahl der Leistungen nach HOAI abrechnet werden, so dass für diesen Bereich eine Ausnahmegenehmigung nach § 2, Abs. 3 der Vergabeordnung möglich wäre. Zudem handelt es sich insbesondere bei den notwendigen Profilierungsmaßnahmen im Bildungsbereich um freiberufliche Leistungen, die nicht erschöpfend beschreibbar sind und bei denen im Bereich unterhalb des Schwellenwertes für EU-weite Ausschreibungen, in dem wir uns hier bewegen, ohnehin weder die VOL noch die VOF anzuwenden ist. Haushaltsmittel stehen zur Verfügung. Das Rechnungsprüfungsamt hat diesem Vorgehen zugestimmt.

Lüdenscheid, den 06.03.2009

gez. Dzewas